



11. Der Ministerbesuch

Sven

Mir bleibt die Spucke weg. Was hat Bauer Menzinger gerade gesagt? Dass seine Frau bei meiner Mutter vorbeischaun wird und dann mit Monika hierher zum Mittagessen kommt? Wenn das so ist, wird der ganze Schwindel in den nächsten Stunden auffliegen.

«Hast du keinen Appetit?» Der Bauer schaufelt mir Speck und Rührei auf den Teller.

«Doch, doch, ich habe nur gerade nachgedacht.» Ich nehme mir ein Stück Brot. Obwohl wir ziemlich weit gefahren sind in der Nacht, habe ich keinen rechten Appetit.

Monika wurde entführt, und wir konnten nichts dagegen tun. Gestern Nacht waren wir den Gangstern auf der Spur, doch weil mein Handy nicht lautlos geschaltet war, entdeckte uns Maurice. Da mussten wir schnellstens aus seinem Lieferwagen fliehen und wissen nun nicht, wo sich Monika befindet.

Wie reagieren die Eltern, wenn wir erzählen, dass ihre Tochter seit gestern früh in Gefahr ist? Sicher werden sie uns fragen, warum wir sie nicht informiert hatten. Glauben sie uns, wenn wir von unseren Bemühungen berichten, oder haben sie das Gefühl, dass wir zu wenig unternommen hatten?

«Es schmeckt ausgezeichnet», sagt Murat mit vollem Mund und schenkt sich ein Glas Milch ein. «Was gibt es heute zu tun?»

«Ihr müsst noch einen Teil des Gartens umgraben, das hat Monika meiner Frau versprochen. Doch ihr wisst ja, wie sie ist.» Menzinger lacht.

«Das machen wir, Chef, gleich nach dem Frühstück packen wir das an.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Natürlich lassen wir auch die Hühner raus. Und kontrollieren den Zaun bei den Kühen.»

«Aber nicht mit dem Traktor, Murat.» Wieder lacht der Bauer. Dann schaut er zu mir hinüber. «Du bist so still heute Morgen. Bist du krank, Sven?»

Ich schüttele den Kopf und beginne zu essen. Während Murat und der Bauer über die Feldarbeit sprechen, schmiede ich Pläne. Doch keiner kann mich auch nur annähernd überzeugen.

Nach dem Frühstück räumt Bauer Menzinger das Schlafzimmer auf und erledigt die Wäsche. Murat holt den Staubsauger aus dem Schrank und ich nehme mir die Küche vor.

Zwischendurch klingelt das Telefon im Flur. Murat macht aber so viel Lärm, dass der Bauer nichts hört. Besser so. Kurz darauf klingelt es wieder, diesmal ist es Menzingers Handy, das auf der Küchenablage liegt. Am liebsten würde ich es ins Abwaschwasser schmeissen, doch das geht natürlich nicht.

Als alles blitzblank ist, ziehe ich mein Handy aus der Tasche. Da ist immer noch das Bild von Maurice, das ich in der Nacht im Schlafzimmer aufgenommen hatte. Wütend schaut er mich an, im Hintergrund meine erstaunte Mutter.

«Dieser Mann ist einer der Entführer von Monika», schreibe ich und schicke das Bild an Kati. Vielleicht trifft sie den Mann ja irgendwann.

Kati

Wir sitzen im Teesalon links vom Eingang des Schlosses Arenenberg. Die Sonne scheint durch die hohen Fenster, das Schattenmuster der Pflanzen um uns herum sieht aus wie ein grosser, auf den Boden gelegter Scherenschnitt.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Ferienstimmung kommt aber keine auf. Es ist eher wie beim Gericht. Vor uns steht die Direktorin des Napoleonmuseums und schaut Ruth, Frau Kircher und mich mit blitzenden Augen an.

«Von euch hätte ich etwas anderes erwartet. Wie war das jetzt mit diesen Partys?», will Frau Schneider wissen. «Der Mann am Telefon sagte, dass ihr wilde Feste veranstaltet habt.»

«Wir haben das nur ein paarmal gemacht», erklärt Frau Kircher, «es ist aber nie etwas kaputt gegangen und wir haben danach immer gut aufgeräumt.»

Das Handy in meiner Hosentasche vibriert. Ich lasse es stecken.

«Gestern hatte ich alle Teppiche gesaugt.»

«Wir brauchten unbedingt dieses Geld», übertönt Ruth mein Flüstern.

«Das verstehe ich jetzt nicht ganz.» Frau Schneider runzelt die Stirn. «Ihr verdient doch gut.»

«Wir hatten Schulden», sagt Ruth und schaut zu Boden.

«Sie wurden beide erpresst», mische ich mich ein.

«Erpresst?», fragt die Chefin.

«Liebe und Waffen», erkläre ich.

«Ruhe.» Frau Kircher kneift mich in den Arm und Ruth gibt mir einen Tritt.

«Ist das so?»

«Wenn Kati das sagt, muss es wohl stimmen», antwortet Frau Kircher mit einem wütenden Seitenblick. «Aber es wird nicht mehr vorkommen, das versprechen wir.»

«Die Erpressung ist beendet», sagt Ruth.

«Seid ihr sicher?» Ich denke an das Geld, das sich immer noch in meinen Jeans befindet.

«Ganz sicher», bekräftigt Frau Kircher.

«Gut. Dann ist die Sache vorläufig erledigt. Es ist wichtig, dass wir vorwärtsschauen», sagt unsere Chefin.

«Was passiert jetzt?», fragt Ruth.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Jetzt?» Frau Schneider schaut auf die Uhr. «Es ist acht Uhr dreissig. Wir haben Zeit bis um 16 Uhr. Bis dahin muss hier alles auf Hochglanz sein. Das ist die Chance, um eure Fehler wieder gut zu machen.»

«Was ist mit mir? Ich möchte auch helfen.»

«Am liebsten würde ich dich gleich nach Hause schicken, Kati.» Frau Schneider streicht sich die Haare aus der Stirn.

«Aber ich muss doch Geld verdienen.»

«Du hast im Museum geschlafen, Kati. Das ist strengstens verboten. Allerdings», sie lächelt, «bist du nicht die Einzige, die es hier nicht so genau nimmt mit den Regeln. Über deinen Lohn sprechen wir später. Und jetzt an die Arbeit, meine Damen, es gibt viel zu tun bis zum Besuch des Ministers!»

Frau Kircher und Frau Schneider gehen hinüber ins Büro. Ruth bleibt an der Treppe stehen. «Kommst du mit mir, Kati?»

«Gleich.»

Ich warte, bis Ruth hinunter in den Keller gegangen ist. Dann schaue ich die eingegangene Nachricht an.

Sven hat ein Bild geschickt. Das also ist einer der Entführer von Monika. Und der Betrüger, der unser Geld für das Segellager gestohlen hatte. Ich schicke Sven das Bild von Pierre, das ich gestern Abend unten im Park aufnahm. «Das ist der Erpresser. Ich brachte das Geld in Sicherheit, doch ich weiss nicht, ob das eine so gute Idee war.»

Ich habe auch eine Nachricht von Franca bekommen. «Sven sagt, dass du in Schwierigkeiten steckst. Ich komme dich heute besuchen.»

«Ich weiss noch nicht, ob ich Zeit für dich habe», schreibe ich, «hier gibt es ziemlich viel zu tun.»

Dann gehe ich hinunter zu Ruth in den Keller. Sie hat bereits begonnen, die Kisten mit dem technischen Gerät aus den Gestellen im Keller in den Flur zu stellen.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Was ist das?»

«Eine Lichtmaschine, dazu das ganze Equipment für den Sound. Mit einem CD-Player und einer Glühbirne kannst du heutzutage keine Partys mehr durchführen. Das alles mussten wir mieten. Gleich kommt ein Mann von der Firma und holt die Geräte wieder ab.»

«Wer hatte die Idee mit den Partys?»

«Der Erpresser. Also zuerst war er ja kein Erpresser, sondern unsere Internet-Bekanntheit. Und er fand es schade, dass so ein schönes Schloss nächtelang ungenutzt herumsteht.»

Es gibt unzählige Kisten. Eine nach der anderen muss ich die Treppe hochtragen. Viel Zeit zum Überlegen.

«Kann es sein, dass ihr zuerst Partys organisiert habt und erst dann erpresst wurdet?»

Ruth nickt. «Spielt das eine Rolle?»

«Und ob.» Ich will ihr erklären, dass die Internet-Gangster zuerst herausfinden wollten, ob das nächtliche Geschäft im Napoleonmuseum rentiert, um danach die Entführung zu starten, doch ich komme nicht mehr dazu.

Draussen vor dem Schloss ertönt ein Hupen.

Sven

Nach der Küche nehme ich mir das Zimmer von Monika vor. Ich öffne das Fenster und lüfte das Bettzeug aus. Dann lege ich die verstreuten Kleidungsstücke möglichst ordentlich auf den Stuhl. Und weil ich schon mal hier bin, hebe die den Deckel der Kiste hoch, die auf dem Boden steht.

«Mann, wer hätte das gedacht!»

In der Kiste liegen Dokumente, verfasst in einer für mich kaum lesbaren Schrift. Vorsichtig schiebe ich die obersten Blätter zur Seite. Zum Vorschein kommt ein Stammbaum. Oben sehe ich eine Krone, darunter steht «Louis Napoleon, Empereur de France». Daneben finde

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



ich nicht etwa den Namen der Kaiserin Eugenie, sondern denjenigen von einer Lisette, Lisette ohne Nachnamen.

Aus der Verbindung des Kaisers mit Lisette entstammt eine gewisse Clothilde Menzinger, geborene Brauer. Diese Clothilde, daran erinnere ich mich wieder, hatte das Rezept der Napoleontorte aufgeschrieben.

In der Kiste ist auch noch eine Schmuckschachtel mit einem Goldring. Darin eingraviert ist Louis N.

«Was suchst du? Murat streckt kurz den Kopf ins Zimmer.

«Jetzt weiss ich, warum Monika glaubt, eine französische Prinzessin zu sein.»

«Hör auf mit dem romantischen Gedusel, Alter. Mach vorwärts und lass das Mädchenzeug.»

Ich mache das Bett, dann gehe ich hinunter in die Küche.

Zusammen mit Bauer Menzinger decken wir den Tisch. «Es muss festlich aussehen, dann fühlen sich meine Frau und Monika gleich wieder zu Hause.»

«Ich hole Blumen aus dem Garten, das sieht gut aus.» Murat nimmt eine Schere und geht hinaus.

Das Telefon im Flur klingelt. Ich zucke zusammen. Ist das jetzt das Ende?

«Ja? Hallo, mein Schatz! Ist etwas passiert?»

Das Herz rutscht mir in die Hosen.

«Ach so.» Bauer Menzinger streckt den Kopf in die Küche hinein.

«Kommst du mal, Sven?»

Meine Knie zittern. «Was ist?»

«Meine Frau möchte Monika und deine Mutter überraschen. Wie lautet die genaue Adresse?»

«Märzgasse 6 in Romanshorn, zweiter Stock.» Langsam gehe ich durch die Küche und lasse mich auf einen Stuhl fallen.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Du siehst aus wie jemand, der einem Zombie begegnet ist.» Murat stellt den frisch gepflückten Blumenstrauss in eine Vase.

«Ich habe gar nicht gewusst, dass du so eine perfekte Hausfrau bist», gebe ich zurück.

«Es gibt auch Hausmänner, Alter. Das ist übrigens ein total anspruchsvoller Job.»

«Dann willst du nicht mehr Fussballer werden?»

«Fussballer und Hausmann wäre die perfekte Kombination.»

«Noch besser ist Landwirt», unterbricht der Bauer unseren Berufswahlunterricht. «Kommt, ich zeige euch die Arbeit im Garten.» Wir nehmen Hacke und Schaufel und gehen rüber in den Gemüsegarten. Der rechte Teil ist perfekt im Schuss, etwas jäten, mehr gibt es da nicht zu tun.

Daneben ist ein Teil, der vom Unkraut überwuchert wurde.

«Hier möchte meine Frau noch mehr Salat pflanzen, dazu Peperoni und Gurken. Bisher ist sie aber nicht dazu gekommen wegen ihrer Mutter und der Geschichte mit Monika.»

«Wie lange hat Monika das schon?», frage ich vorsichtig.

«Was?»

«Diese Frankreichsache.»

«Seit zwei Monaten vielleicht. Auf jeden Fall läuft sie allem Französischen hinterher. Dauernd ist sie im Internet, statt hier auf dem Hof zu helfen.»

Menzinger muss noch etwas im Dorf erledigen, wir lassen die Hühner raus, dann beginnen wir mit unserer Arbeit.

Kati

Vor dem Haus steht ein heller Lieferwagen. An der Seite klebt eine Reklametafel. «Lichter und Töner - Müller und Maier».

«Coole Werbung», sage ich.

Ein junger Mann steigt aus. «Sind das alle Kisten?»

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Eine fehlt noch», sagt Ruth und verschwindet im Schloss.

«Ich habe gehört, dass hier ein Mädchen arbeitet.»

«Echt?» Ich schaue mich um. «Ich sehe keines.»

Er lacht. «Sie soll ziemlich schlagfertig sein.»

«Das habe ich auch gehört.»

«Bist du diese Kati?» Der Mann schaut mich interessiert an.

«Wer will das wissen?»

«Ich heiße Hans Jürgen.»

«Wieso kennst du mich?»

«Ich habe von dir gehört.» Er öffnet die Hecktür und beginnt, die Kisten einzuladen.

«Von Sven vielleicht?» Mein Herz macht einen Sprung.

«Genau. Er möchte dich sehen.»

«Und wie machen wir das?»

Ruth bringt die letzte Kiste, bald sind alle Geräte samt Zubehör im Lieferwagen verstaut. Das bedeutet, dass die Zeit der Partys im Schloss endgültig vorbei ist.

«Kannst du mit mir bis hinunter zur Station Mannenbach fahren? Die Strasse ist steil, jemand sollte die Kisten festhalten», sagt Hans Jürgen beim Einsteigen.

«Soll ich ...?», fragt Ruth.

«Lass nur, ich geh schon!»

Hans Jürgen fährt los, ich halte die Kisten fest. Nach wenigen Minuten hält er auch schon beim Bahnhof an. «Warte einen Moment.» Er steigt aus, ich sehe, wie er einen anderen Mann trifft, ihm den Autoschlüssel aushändigt und dafür eine Hunderternote bekommt. Dann ist Hans Jürgen auch schon weg.

«Bonjour, Cati.» Der andere Mann, der nun zu mir in den Lieferwagen steigt, ist dieser Maurice, den Sven fotografiert hatte. «Ça va?»

«Oui, très bien.» Ich lasse mir nicht anmerken, dass ich weiss, wer er ist.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«On y va?» Ohne meine Antwort abzuwarten, fährt er los.

Ich könnte schreien und versuchen zu fliehen. Dann würde ich aber nie erfahren, was der Betrüger vorhat. Ich bin gut geschützt durch die Kisten. So fällt es nicht auf, dass ich Franca immer wieder meine Position durchgebe. Sicher ist sicher.

«Ich sitze im Wagen von Maurice, er bringt mich zum Versteck. Vielleicht treffe ich dort auch die entführte Monika. Am Nachmittag bin ich wieder auf dem Arenenberg», schreibe ich Sven. «Wir können uns dort treffen. Heute besucht ein französischer Minister das Schloss.»

Maurice vorne am Steuer ist gut gelaunt. Die ganze Zeit über pfeift er eine lustige Melodie. Er scheint ein fröhlicher Mensch zu sein. Gefährlich ist der sicher nicht.

Weil ich zwischen den Kisten hocke, sehe ich nicht viel. Nur kleine Ausschnitte der Landschaft. Blühende Obstbäume. Den See. Einmal ein Ortsschild. Steckborn. Später ein Bahnübergang, ein grosser Coop. Endlich halten wir an. Nochmals die Position, dann verschwindet mein Handy in der Socke.

Maurice nimmt eine Tasche, steigt aus und öffnet die Hecktür für mich. «Viens.»

Der Lieferwagen parkt am Ende eines Feldweges. Neben uns führen Schienen ins Nichts. Darauf stehen alte Personenwaggons voller Sprayereien. Menschen sind keine zu sehen. Wir gehen bis zu einem Schuppen am Ende dieser nutzlosen Züge.

«Nous sommes arrivés. Il y a une surprise pour toi.»

Auf diese Überraschung bin ich gespannt.

Maurice klopft an und öffnet. Es dauert einen Moment, bis sich meine Augen an das Dämmerlicht gewöhnt haben. Am Tisch sitzen zwei Personen. Ein Mädchen ... und Pierre von gestern Abend.

«Surprise», sagt Maurice noch einmal und schliesst die Tür hinter mir.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Sven

«Was glaubst du, wird passieren, wenn der Bauer merkt, dass wir ihn wegen Monika angelogen haben?» Mit kräftigen Stössen lockere ich das Erdreich auf.

«Erst wird er wütend. Dann beruhigt er sich. Und danach essen wir zusammen.»

«Glaubst du das wirklich? Die Beruhigung und das Essen kannst du streichen.»

Wir graben schweigend weiter. Die ganze Freude an der Arbeit ist weg. Beide fürchten wir uns vor dem grossen Donnerwetter, das irgendwann über uns hereinbrechen wird.

«Man müsste wissen, was Monika im Internet gemacht hat.»

«Wer ist man?» Ich werfe einige Unkrautstauden auf einen Haufen.

«Du natürlich. Weil ich hier aufpasse und den Garten fertig machen werde.» Typisch Murat.

Im Haus wasche ich mir die Hände, dann gehe ich hinauf ins Zimmer der französischen Prinzessin. Da steht ein Laptop. Natürlich mit einem Passwort geschützt. Ich versuche es mit Monika und Monique, mit Thurgau und Frankreich, mit Frauenfeld und Paris, schliesslich mit Louis Napoleon. Bingo.

Auf der Oberfläche ist ein französischer Park zu sehen, im Hintergrund steht ein Schloss. Auf dem Desktop finde ich den Stammbaum, der von Napoleon bis hinunter zu Vater Menzinger und natürlich zu Monika reicht. Ausserdem das Kuchenrezept.

Als nächstes starte ich das Internet auf.

Mein Handy klingelt. Mama ruft an. «Sven, was ist los bei dir?»

«Alles ist gut, Mama, wir sind Maurice auf der Spur.»

«Was soll das? Einfach abhauen in der Nacht?»

«Wir mussten den Betrüger doch verfolgen.» Ich tippe weiter auf der Tastatur herum und finde eine interessante Spur.

«Und dann diese andere Geschichte.»

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Tut mir leid, Mama, ich kann jetzt nicht.»

«Aber die Frau hat gesagt...»

«Ich melde mich wieder, Mama, tschüss!»

Auf einer Chatseite hat Monika Kontakt mit einem Mann namens Claude aufgenommen. Dieser behauptet, er sei Spezialist für Erbschaften von Königshäusern. Er bestätigt die Echtheit des Stammbaumes und ihre Herkunft als Nachfolgerin von Louis Napoleon.

Zudem verspricht Claude Monika ein ganzes Geschoss von einem Schloss in Frankreich samt Park. Ausserdem könne sie ihren Anteil an den Möbeln und Bildern von Schloss Arenenberg einfordern.

Ich habe genug gesehen. Das passt zu Maurice und seinem Kollegen. Den Leuten den Kopf verdrehen und alles Mögliche versprechen. So hat er sicher auch meine Mama rumgekriegt.

Ich lasse den Laptop offen. Das muss ich unbedingt den Menzingers zeigen, wenn sie wiederkommen. Als ich die Treppe hinuntergehe, vibriert mein Handy. Eine Nachricht von Kati. Sie ist auf dem Weg zu Monika. Vielleicht wird sich doch noch alles auflösen.

«Endlich, du Faulpelz, die Arbeit ruft.» Mein Freund steht im umgegrabenen Beet. Er ist schon fast fertig mit dem Garten.

Ich helfe ihm, alles herzurichten und den neuen Teil zu rechnen. Dann laden wir das Unkraut auf die Schubkarre und versorgen das Werkzeug.

Gerade will ich ihm erzählen, was ich auf dem Laptop gefunden habe, da braust Menzinger mit seinem Pickup heran. Die Fahrertür fliegt auf und ein wütender Bauer steigt aus.

«Was ist das für eine Sauerei?»

«Der Garten sieht doch gut aus.» Murat zeigt auf unser Werk.

«Wer spricht denn vom Garten? Ich nicht», schreit der Bauer. «Meine Frau hat angerufen. Sie war an der Märzgasse in Romanshorn. Ratet mal, was sie da vorgefunden hat?»

Wir schweigen. Keiner will raten.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Eine Wohnung mit einer erstaunten Frau Solberg. Bei einem Kaffee tauschten sich die beiden Frauen aus. Das Resultat: Von unserer Tochter fehlt jede Spur. Und Frau Solberg wartet seit gestern Nacht auf eine Nachricht von ihrem Sohn.» Menzinger streicht sich über den Bart. «Und ich warte auf eine Erklärung.»

«Es ist ... alles etwas ... komplizierter», stammle ich.

«Das glaube ich auch», brüllt er. «Wo ist Monika?»

«Wir können alles erklären», versuche ich ihn zu beruhigen.

«Ihr hattet lange genug Zeit dazu.» Schnaufend kommt er auf uns zu. Ein verzweifelter Vater, der endlich wissen will, wo seine Tochter steckt.

«Wir wissen auch nicht, was passiert ist», sage ich leise.

«Nicht aufregen, Menzinger-Boss.» Murat hebt die Hände. «Wir haben nichts gemacht.»

«So? Dann mache ich jetzt auch nichts.» Er packt uns an den Armen und zerrt uns über den Hof zum Miststock. «Sicher muss ich eurer Erinnerung etwas nachhelfen. Es gibt ein gutes Hausmittelchen, das immer hilft.»

«Sie können doch nicht ...», reklamiert Murat.

Zu spät. Der aufgebrachte Bauer schleift uns auf den Miststock und wirft uns in die stinkende Herrlichkeit. Wir versuchen, auf die trockene Seite zu kriechen, dorthin, wo der Mist mit Stroh gemischt ist. Er stösst uns hinunter, dahin wo sich die Gülle sammelt.

«Landparfum hilft immer. erinnert ihr euch jetzt?»

«Ein wenig», brummt Murat.

Menzinger greift in den Mist und lässt eine ganze Ladung auf unsere Köpfe regnen.

«Wir erzählen alles», sage ich, bevor noch mehr kommt.

«Wascht euch», befiehlt der Bauer, «dann könnt ihr eure Geschichte loswerden.» Er dreht sich um und geht hinüber zum Haus.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Was für ein Spinner.» Vorsichtig steht Murat auf. Er sieht übel aus. Wenn die Situation nicht so ernst wäre, könnten wir darüber lachen.

Wir legen die Handys beiseite und springen samt Kleidern in den Brunnen, bis das Schlimmste abgewaschen ist.

«Was machen wir jetzt, Alter?»

Menzinger wartet sicher in der Küche auf uns, doch ich habe keine Lust auf ein Verhör.

«Was wohl? Monika zurückholen natürlich.»

Wir gehen hinüber zum Schuppen, als wollten wir hinauf in unser Zimmer. Stattdessen holen wir die beiden Bikes und schieben sie am Haus vorbei. Dann radeln wir los. Zwei tropfende und immer noch nach Landwirtschaft riechende Jungs auf der Flucht vor einem aufgebrachten Vater.

Kati

«Wie gäähst ess?», fragt Pierre und zeigt auf einen Stuhl.

«Gut.» Ich setze mich neben Monika hin.

«Schän dass du dass Gältt sälberr bringscht.»

«Was für Geld?»

«Gibscht du fräiwilllik odärr machänn wirr andärscht?» Pierre ballt die Faust.

«Zufrieden?» Ich ziehe den Umschlag mit dem Lösegeld aus den Jeans und überreiche ihn dem hämisch lächelnden Franzosen.

«Gestärnr wärre bessärr gewässänn. Wennikär Strräss. Auch fürr disch.» Pierre öffnet den Umschlag und zählt die Banknoten. Dann schnalzt er mit der Zunge.

«Ich habe nichts weggenommen, es ist noch alles da.»

«Sährr gutt, Cati. Merci.»

Er verstaut das Geld, dann macht er Maurice ein Zeichen.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Excuse-moi.» Der elegante Betrüger klebt meine Arme, Hände und Füße mit starkem Klebeband an den Stuhlbeinen und der Lehne fest.

«Was soll das? Lasst ihr mich hier verhungern?»

«Mais non.» Maurice lächelt entschuldigend.

«Wirr brräuchänn keinä Störrung bäi unssärräm Bessuch im Schloss. Verschtäsch?»

«Was sagst du dazu, Monika. Du bist doch Monika, oder?» Ich schaue das Mädchen hilfesuchend an. Die Bauerntochter ist in Gedanken weit weg und starrt ins Leere.

«Was habt ihr der gegeben?», rufe ich wütend. «Drogen?»

«Ferme la bouche!» Schon habe ich ein breites Stück Klebeband über dem Mund und kann nur noch mit der Nase atmen.

Ich versuche, mich zu beruhigen. Es hat keinen Sinn, wenn ich mich aufrege. Jetzt sind klare Gedanken gefragt. Am besten ist es, wenn ich versuche, möglichst viel über die Pläne der Betrüger herauszufinden.

Bis am Mittag passiert nicht viel. Dann essen die Männer, auch Monika nimmt etwas Suppe. Es scheint, als wäre sie in einem tiefen Traum. Unter der Bedingung, dass ich mich ruhig verhalte, nimmt mir Maurice das Klebeband ab und gibt mir Wasser zu trinken.

Nach dem Kaffee rasieren sich die Männer, danach ziehen sie elegante Kleider an und kleben sich falsche Schnurrbärte ins Gesicht. Monika bekommt ein Glas mit einer gelben Flüssigkeit. Sie verzieht das Gesicht und schüttelt sich. «Igitt, ist das bitter.» Pierre gibt ihr ein Sommerkleid. Sie verschwindet hinter einem Vorhang und kommt nach einiger Zeit geschminkt, frisiert und elegant gekleidet wieder hervor.

«On y va?», fragt Maurice das Mädchen.

«Oui, Monsieur le ministre.» Monika zeigt auf mich. «Qui est cette fille?»

Pierre flüstert ihr etwas zu.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Mit blitzenden Augen kommt Monika zu mir hinüber. «Du bist also diese Bauerngöre, die behauptet, meine Familie würde lügen? Dabei hast du doch keine Ahnung.»

«Dann erklär mir das Ganze.»

«Wir, die Menzingers, stammen in direkter Linie von Louis Napoleon ab. Wir sind die wahren Thurgauer Erben des Kaisers. Zusammen mit dem Kulturminister gehe ich jetzt aufs Schloss, um für mein Recht zu kämpfen.»

«Die Männer haben dich reingelegt», flüstere ich, «die stehlen und betrügen überall.»

Monika packt mich an den Schultern. «Pass auf, was du sagst. Morgen wirst du von uns in der Zeitung lesen.»

«Sicher, sie werden von einer armen Irren schreiben, die mit Gangstern zusammenarbeitet.»

«Halt den Mund, Schlange!»

Monika macht Pierre ein Zeichen, dieser klebt mir den Mund wieder zu. Die Männer nehmen ihre Taschen, dann gehen sie. Maurice dreht sich noch einmal um und zuckt bedauernd mit den Schultern.

Die Türe lassen sie offen. Einige Minuten später höre ich den Motor des Lieferwagens, der sich langsam entfernt.

Wie lange dauert es, bis ich gefunden werde? Verirren sich überhaupt Spaziergänger hierher, oder werde ich in diesem Loch jämmerlich verdursten und verhungern?

Langsam vergeht die Zeit. Wie spät ist es? Warum kommt niemand? Wie soll ich die Leute im Schloss vor dem falschen Minister warnen, wenn ich hier auf meinem Stuhl klebe? Mehrmals vibriert das Handy in meiner Socke, doch da komme ich nicht ran.

Sven

«Wohin fahren wir?», fragt Murat, als wir den Wald erreicht haben.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Nach Mannenbach-Salenstein ins Napoleonschloss.» Ich erzähle ihm von den Nachrichten, die Kati geschickt hatte und vom Chat auf dem Laptop in Monikas Zimmer.

«Sie glaubt, dass sie direkt vom Kaiser abstammt und will nun mit den beiden Franzosen ins Schloss, um einen Teil der Kunstschatze als Erbe zu bekommen.»

«Die lässt sich ganz schön übertölpeln, Alter.»

«Genauso wie ein gewisser Murat», erinnere ich ihn.

«Und wie eine Frau Solberg», gibt er zurück.

Als wir einen Wagen hinter uns hören, biegen wir in einen schmalen Waldweg ein, der steil aufwärtsführt. Ausser Atem kommen wir auf dem Hügel an. Niemand ist zu sehen. Damit wir Menzinger auch weiterhin nicht antreffen, wechseln wir der Weiterfahrt über den Seerücken immer mal wieder die Richtung.

Nach einigen Stunden Fahrt sehen wir unter uns den Untersee mit der Insel Reichenau. Bei einem Bauernhof halten wir an. Eine Frau mit einem kleinen Kind steht bei der Tür.

«Können wir hier Wasser trinken?», frage ich.

«Wollt ihr ein Glas Most?», gibt die Bauersfrau zurück.

«Gerne.» Murat lehnt das Bike an den Zaun.

Sie geht ins Haus und kommt nach kurzer Zeit mit einem Tablett zurück. Auf einen Gartentisch stellt sie Gläser und einen Teller mit zwei Käsebrötchen.

«Entschuldigt, unser Miststock riecht etwas stark.»

Murat schaut mich an. Er kann sich das Lachen gerade noch verkneifen.

«Wohin fahrt ihr?»

«Über den Hügel. Am Abend wollen wir zurück in Kreuzlingen sein», sage ich möglichst unbestimmt.

«Warum heisst ihr Bauernhof 'Kronenhof'?» Murat deutet auf ein Schild an der Hauswand.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Eine alte Geschichte», sagt die Frau, «eine meiner Vorfahren arbeitete als Magd auf dem Arenenberg. Man erzählte sich, dass Napoleon mit einigen Damen in der Gegend das Bett geteilt habe, aber das sind wohl alte Geschichten.»

Die Frau schenkt uns Most nach.

«Wir haben aber von Leuten gehört, die behaupten, von Napoleon direkt abzustammen.» Monika ist genauso ein Fall.

«Wer weiss? Weil diese Magd ein Kind bekam, aber keinen Mann hatte, glaubte man später, dass Napoleon der Vater des Kindes gewesen sein könnte. Darum nannten alle unseren Hof 'Kronenhof', nach der Geschichte mit dem Kaiser. Ein Grossonkel zeichnete einmal einen Stammbaum, der beweisen sollte, dass wir edles Blut in unseren Adern haben. Wir lachen noch heute darüber.»

Wenig später sind wir wieder unterwegs.

«Weisst du, was ich glaube?»

«Kann ich Gedanken lesen, Alter?» Murat weicht einer Wurzel aus.

«Der Stammbaum bei den Menzingers stammt auch von so einem Witzbold. Und um die Sache glaubhaft zu machen, liess er einen Ring gravieren. Monika glaubte wirklich, dass sie eine Prinzessin sei, das machte sie zu einem leichten Opfer der Betrüger.»

«Vielleicht ist es so, Alter», sagt Murat, als wir kurz anhalten.

«Vielleicht hat Monika aber wirklich blaues Blut in den Adern.»

Kati

«Mmmmmh!», mache ich, als ich draussen eine Stimme rufen höre.

«Kati, was machst du denn hier?» Im Türrahmen erscheint der Kopf von Franca.

Blöde Frage, denke ich, mit Klebeband auf dem Mund kann man sie nicht beantworten. Und machen kann ich auch nichts.

«Warte!» Ratsch. Schon ist das Klebeband beim Mund weg, dann befreit meine Freundin auch die Arme und Beine.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Au, das tut ganz schön weh.»

«Wie heisst das kleine Wörtchen?» Franca kneift mich in die Seite.

«Danke.» Ich strecke mich. «Wo sind wir eigentlich?»

«In Etzwilen.»

Wir gehen an den abgestellten Eisenbahnwaggons entlang. «Nie gehört. Wo ist das?»

«Kanton Thurgau. Zwischen Diessenhofen und Stein am Rhein.»

Wir kommen an eine Strasse. Eine Brücke führt über die Eisenbahnlinie. Dann stehen wir auch schon vor einem mächtigen Bahnhofsgebäude, das viel zu gross ist für die paar Häuser. Davor gibt es mehr Gleise als zu Hause in Romanshorn.

«Früher einmal war hier sehr viel los, da wurden lange Güterzüge zusammengestellt. Es gibt eine Brücke über den Rhein und nach Singen in Deutschland, aber diese Bahnlinie wurde geschlossen.»

Franca hat schnell gegoogelt. Auf meinem Handy ist eine Nachricht von Sven. Er und Murat sind unterwegs zum Arenenberg. Meine Schwester schreibt, dass zu Hause dicke Luft herrsche, weil ich geschwindelt habe. Und das Handy meldete, dass der Stand des Akkus extrem niedrig sei.

Am Automaten lösen wir Tickets bis nach Mannenbach-Salenstein.

Wir müssen nicht lange warten. Eine Turbo-Zugskomposition fährt in den Bahnhof, wir steigen ein und setzen uns.

«Also, was ist passiert?»

«Da war dieser Mann im Park, ich habe das Geld genommen ...»

«Halt», unterbricht mich Franca «ich mache es jetzt mal wie eine richtige Journalistin, die überhaupt nichts über die Geschichte weiss. Ich mache also ein kleines Interview mit dir, einverstanden?»

«Einverstanden.» Ich lehne mich zurück.

«Du hast also auf dem Arenenberg gearbeitet. Was musstest du tun?»

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Ich habe im Shop abgestaubt, dem Gärtner Kubendo im Park geholfen und im Schloss geputzt.»

«Ist dir bei der Arbeit etwas aufgefallen?»

«Ja, zwei Frauen, die im Schloss arbeiteten, veranstalteten in der Nacht geheime Partys im Schloss.»

«Was war sonst noch verdächtig?»

«Jemand versteckte einen Sack mit Raketen in einem Schuppen im Park. Ausserdem wurden die Frauen erpresst und ich sollte das Geld übergeben.»

«Und was ist da passiert?»

«Ich klaute dem Erpresser das Geld und floh in einen unterirdischen Gang. Zum Glück gab es einen Ausgang. Nach einer Kletterpartie landete ich im Klo der Kaiserin.»

«Hast du das Geld noch?»

«Das hat mir Pierre in der Hütte abgenommen. Und Maurice fesselte mich. Monika schaute nur zu.»

Franca schüttelt den Kopf. «Das ist wirklich etwas kompliziert.»

«Es gibt zwei Betrüger, Pierre und Maurice. Sie erpressten die Leute im Museum, täuschten Svens Mutter und stahlen uns das Geld fürs Segellager. Und nun tun sie so, als seien sie französische Minister und besuchen zusammen mit einer Bauerntochter das Museum. Was sie wirklich vorhaben, weiss ich nicht.»

«Alles klar», sagt Franca, «dann schauen wir mal im Schloss zum Rechten.»

Sven

Wir kommen von oben aus dem Wald zum Arenenberg. Die Bikes stellen wir bei der landwirtschaftlichen Schule ab. Schon von weitem sehen wir eine Gruppe festlich gekleideter Leute vor dem Schloss stehen. «Ist das Monika?» Murat stösst mich in die Seite.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Fast hätte ich sie nicht erkannt. In diesem roten Kleid und mit dieser Frisur sieht sie sehr erwachsen aus. Schnell mache ich ein Bild der Gruppe.

«Da sind auch Pierre und Maurice.» Die beiden Betrüger stehen neben der Menzinger-Tochter, einer Frau mit Kurzhaarfrisur und einer Frau mit Hosenanzug.

«Was macht ihr hier?» Ein Kantonspolizist mit Funkgerät kommt zu uns. «Das ist eine private Veranstaltung.»

«Wer sind die Frauen dort?» Ich zeige hinüber zum Schloss.

«Die Frau neben der französischen Delegation ist die Regierungsrätin, daneben steht die Direktorin des Museums.» Der Polizist rümpft die Nase. «Ihr solltet übrigens mal duschen, Jungs.»

«Später.» Murat streckt sich. «Hören Sie, wir müssen Ihnen etwas Wichtiges sagen. Die Männer dort drüben sind Betrüger. Und die junge Frau ist eine Bauerntochter aus dem Thurtal.»

Der Polizist stemmt die Hände in die Hüften. «Fertig jetzt, Jungs.» Er zeigt hinauf zur Strasse. «Kommt später wieder, und dann bitte keine Detektivspiele mehr.»

«Ich spiele nicht», brummt Murat, geht aber folgsam zur Seite. Als wir ausser Sichtweite sind, tippe ich eine Nummer in mein Handy.

«Wen willst du anrufen, Alter? Etwa die Polizei? Die glauben uns kein Wort.»

«Hallo Herr Menzinger. Sven hier. Wir haben Monika. Sie ist beim Schloss Arenenberg. Zusammen mit zwei Betrügern, die behaupten, französische Minister zu sein. Ich schicke Ihnen das Foto.»

Kati

Um 16.30 Uhr sind wir in Mannenbach. Wir folgen dem Wegweiser hinauf zum Schloss. Ich bin schon mehrmals durch den Park gegangen.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Das erste Mal mit meiner Schulklasse vor zwei Tagen, dann auch gestern Abend, als ich Pierre bei der Fontäne traf. Viele Wege kenne ich dank meiner Arbeit mit Kubendo, dem Gärtner.

Wir nehmen nicht den direkten Weg, der zur Schlossterrasse führt. Auf unserem Weg durch den Park zeige ich Franca den Eingang des unterirdischen Ganges.

«Sieh mal, die Türe ist nur angelehnt.» Franca schaut in den Gang hinein. «Da warst du eingeschlossen? Ganz schön unheimlich.»

Wir gehen weiter und hinüber zum Schuppen. Der Sack mit den Raketen, den ich gestern hier entdeckte, ist nicht mehr da. Merkwürdig.

Wir steigen die Himmelsleiter hinauf und folgen dem Weg zum Schloss. «Was sagen wir, wenn wir dort sind?»

«Die Wahrheit», erkläre ich meiner Freundin.

Bei der Kapelle stehen Frau Kircher und eine andere Frau und rauchen. «Hallo, Kati, auch mal wieder im Land? Jetzt wo alle Arbeit getan ist, kommst du zurück.»

«Wo sind die Franzosen?»

«Im Schloss. Sie haben gewünscht, den Ort einige Minuten alleine zu genießen. Dann ist es der jungen Frau schlecht geworden. Man kümmert sich nun um sie. Und wir machen eine Rauchpause.»

«Die Leute sind Betrüger», sage ich. «Die werden etwas im Schloss stehlen, Sie müssen sie gut kontrollieren?»

«Bist du verrückt? Das sind französische Minister.»

«Es sind die gleichen Männer, die euch erpresst haben.»

«Was für eine Erpressung?», fragt die zweite Frau interessiert.

«Wegen der Partys.»

«Eine Spinnerei von durchgeknallten Mädchen», sagt Frau Kircher schnell und fasst mich am Arm. «Es reicht jetzt. Los, hier rein mit euch, sonst versaut ihr uns noch den Ministerbesuch.»

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Die beiden Frauen schieben uns in die Kapelle und verriegeln die Tür von aussen. Langsam habe ich die Nase voll. Dauernd werde ich eingesperrt oder gefesselt.

«Jetzt sitzen wir wirklich in der Klemme.»

Ich denke an den Plan mit den gestrichelten Linien. «Hier muss irgendwo der Eingang zu einem unterirdischen Gang sein.»

Wir gehen hin und her. Als wir die Hoffnung schon fast aufgegeben haben, entdecke ich eine Bodenplatte, die sich zur Seite schieben lässt.

«Los, Franca, wir haben keine Zeit zu verlieren.»

Der Gang ist nicht sehr hoch. Gebückt geht es vorwärts. Franca macht Licht. Immer wieder stossen wir mit den Ellenbogen und dem Kopf gegen Wände und die Decke. Der Weg scheint endlos lang zu sein. Endlich kommen wir zu einem Aufgang, der mit einem Brett verschlossen ist. Landen wir wieder in einer Toilette? Wir schieben das Brett zur Seite. Einige feuchte Säcke kommen zum Vorschein, weiter oben ist ein brauner Deckel.

Jetzt weiss ich auch, wo wir sind, nämlich in der grossen Kiste in der Ecke im Treibhaus.

«Ça va, petite Cati?» Kubendo steht mit einer Hacke zwischen seinen Pflanzen, als wir aus der Kiste hinausklettern.

«Pas mal.»

«Il y a des problèmes?», fragt er.

Ich erkläre ihm, dass Betrüger im Museum seien und sicher etwas stehlen wollten.

«Venez!» Der Gärtner macht uns Zeichen und führt uns in den Park hinunter.

Erstaunlich, was wir da sehen. Versteckt zwischen den Bäumen stehen Gruppen von startbereiten Raketen. Mit Laub bedeckte Zündschnüre führen zu einem Ort in der Nähe des unterirdischen Ganges.

Kubendo hält den Finger vor die Lippen und deutet auf den Gang.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Die Türe ist nun offen. Im Eingang steht ein Scheinwerfer, der den Gang erhellt. Und plötzlich weiss ich, was hier abgeht. Und was Pierre und Maurice vorhaben.

Sven

Von weitem sehen wir, wie die Leute langsam zum Museum gehen und durch den Haupteingang verschwinden. Weil immer noch Polizisten vor dem Schloss patrouillieren, können wir nicht näher ran.

Dann hören wir einen Schrei. Die Direktorin des Museums kommt heraus und läuft hinüber zum Restaurant. Gleich darauf ist sie mit einem Eiskübel zurück.

Zwei Frauen verlassen das Museum und gehen nach rechts. Sie stecken sich Zigaretten an. Dann erscheinen Kati und Franca. Sie sprechen mit ihnen. Es scheint Streit zu geben, denn die Frauen schieben die beiden Mädchen in die Kapelle und verriegeln von aussen die Türe.

«Was machen wir jetzt?» Nervös scharrt Murat im Kies.

«Sobald die Frauen weg sind, startet eine Befreiungsaktion.»

Soweit kommt es aber nicht, denn hinter uns hält ein staubiger Pickup mitten auf der Strasse.

Menzinger und seine Frau steigen aus, er in Überhosen, sie in einem Kleid mit Blumenmuster.

«Wo ist Monika?», fragt er, «und keine Ausreden, Jungs, sonst ...»

«Sebastian!» Die Frau lächelt uns zu. «Entschuldigt, es ist alles etwas viel für uns.»

«Für uns auch», sagt Murat, «wir sind nicht so gut im Aufpassen auf jugendliche Mädchen.»

«Wo ist Monika?»

«Im Schloss.» Wir erklären den Eltern kurz, was wir wissen.

Unterdessen sind die beiden rauchenden Frauen wieder hinein gegangen. Murat läuft hinüber zur Kapelle und öffnet. Dann schüttelt er den Kopf.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Was ist?»

«Zauberei, die Mädels sind weg.»

«Kommt ihr?» Frau Menzinger wartet beim Eingang des Schlosses. Gemeinsam gehen wir hinein. Aus dem Teesalon links dringen Stimmen. Wir schauen nach. Monika liegt am Boden, auf dem Kopf ein Tuch mit Eis. Rundherum stehen die Leute der Festgesellschaft.

«Wer sind sie?», fragt die Regierungsrätin.

«Die Eltern von diesem Mädchen», erklärt Frau Menzinger. «Das ist unsere Monika. Ich weiss auch nicht, wie sie hierhergekommen ist.»

«Hören sie doch auf.» Ein Mann im dunklen Anzug baut sich vor den Eltern auf. «Das ist Mademoiselle Monique de Irgendetwas, sie ist eine direkte Verwandte vom Kaiser Napoleon.»

«Wer behauptet denn so einen Bockmist?», poltert der Bauer.

«Gehen Sie bitte», befiehlt der Mann mit scharfer Stimme und gibt den Polizisten ein Zeichen.

Zwei Uniformierte stellen sich neben dem Bauern auf.

«Mama», flüstert Monika, «mir ist so schlecht.»

«Was ist passiert?» Frau Menzinger kniet sich neben ihre Tochter nieder.

«Diese Männer haben mir irgendwas gegeben. Da musste ich einfach gehorchen. Sie haben mir ein Schloss in Frankreich versprochen. Und ein Teil des Arenenberges sollte auch mir gehören. Ich wollte euch doch eine Freude bereiten.»

«Aber Monika, du gefällst uns so wie du bist.»

«Echt? Muss ich nichts Besonderes sein?»

«Du bist doch sowieso ganz besonders für uns. «Frau Menzinger umarmt ihre Tochter und der Bauer reibt sich die Augen.

Plötzlich geht im Park ein Donnerwetter los. Es knallt unter, neben und über dem Schloss. Die Leute schauen sich an und laufen dann hinaus auf den Platz. Raketen steigen in den Himmel. Rauch verbreitet sich, es riecht nach Chemikalien.

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



«Sie hauen ab», ruft Murat und zeigt auf die Türe.

Zwei Männer kommen heraus und bewegen sich hinüber Richtung Strasse.

«Halt», ruft die Direktorin des Museums. «Que se passe-t-il?»
«Nous devons partir, quelque chose d'important», sagt Maurice entschuldigend.

«Die haben sicher etwas gestohlen», rufe ich.

«Wo bittäschään?» Pierre, der zweite Betrüger, dreht sich zu uns um und hebt die Hände. «Untäärrsschucht unsch dosch. Abärr wirr beschwären unss bäi därr Botschafft.»

«Wir können über alles reden», sagt die Regierungsrätin. «Meine Herren, es gibt hier wohl einige Ungereimtheiten und Missverständnisse. Aber es ist zum Glück nichts passiert. Sie haben sich nichts zu Schulden kommen lassen, ausser dieser kleinen Täuschung, die wir hiermit vergessen.»

«C'est comme ça.» Maurice deutet eine Verbeugung an. «Au revoir, Madame.»

«Halt», ertönt eine klare Mädchenstimme. «Da ist noch etwas.»

Kati

«Was machen wir jetzt?», fragt Franca.

«Wir lassen die ganze Herrlichkeit hochgehen und schauen, was dann passiert.»

Kubendo zieht eine Schachtel Streichhölzer aus der Hosentasche. «Un moment.» Er verschwindet im Wald.

«Ein komischer Kauz», sagt Franca.

«Ein wunderbarer Gärtner und der beste Mitarbeiter, den ich hier hatte.»

Kubendo kommt mit zwei Raketen zurück, die er auf die Öffnung des unterirdischen Ganges richtet.

«Maintenant, il se passera quelque chose.»

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



Er zündet die Zündschnüre an, zuerst gehen die beiden Raketen in der Nähe los, im Gang ertönt ein dumpfes Knallen. Fast gleichzeitig zischt es überall im Wald, rundherum böllert es und der Wald wird in Rauch gehüllt.

Ein Husten, aus dem Gang taumelt ein Mann mit einer grossen Tasche und einem Seil.

«Seid ihr verrückt geworden?»

«Hans Jürgen», begrüsse ich meinen Bekannten von heute Morgen, «schön, dass du den Leuten vom Schloss helfen willst.» Ich zeige auf seine Tasche. «Die wolltest du doch abgeben, oder?»

«Ja sicher, ich helfe immer gerne.»

Kubendo zeigt auf den Weg hinauf zum Schloss. «Allons-y.»

Hans Jürgen geht voraus. Die Tasche scheint ziemlich schwer zu sein. Wir kommen gerade rechtzeitig, um Pierre und Maurice noch aufzuhalten.

«Was ist da drin?» Ich deute auf die Tasche von Hans Jürgen.

«Je ne sais pas.» Maurice tut, als wüsste er nicht, was hier abgeht.

«Die Männer wollten, dass ich euch alle mit meinem Schwächeanfall ablenke», erklärt Monika, die zusammen mit ihren Eltern beim Eingang des Schlosses steht.

«Und dann?», fragt die Direktorin des Museums.

«Danach haben Sie diese Dinge gestohlen und an einem Seil aus der Toilette in den unterirdischen Gang hinuntergelassen.» Hans Jürgen spielt die Rolle des Helfers der Polizei ganz gut.

Die Regierungsrätin nimmt die Tasche entgegen. Darin sind gut in Tücher eingewickelt vier wertvolle Uhren eingepackt, die aus dem ersten Stockwerk des Museums stammen.

Die anwesenden Kantonspolizisten packen die beiden Betrüger.

«Pierre hat noch etwas, das meinen Kolleginnen gehört.» Ich halte ihm die Hand vor die Nase. Er zieht den Briefumschlag mit dem Geld

Geschichtendock 2018

Kati und Sven und die französische Prinzessin



von Ruth und Frau Kircher hervor und gibt ihn mir mit einem wütenden Blick.

Dann werden die Männer abgeführt.

«Kati, das haben wir euch zu verdanken.» Frau Kircher gibt mir einige Banknoten vom Erpressungsgeld.

«Du bekommst dann auch noch den Lohn vom Museum», sagt Frau Direktorin Schneider.

«Und meine beiden Knechte sollen nicht zu kurz kommen», erklärt Bauer Menzinger.

Später gibt es Torte für alle im Gartenrestaurant.

Dann brechen wir auf. Franca, Murat, Sven und ich gehen hinunter zum Bahnhof. Die Jungs haben die Mountainbikes dabei, die sie dem Vater von Franca zurückgeben müssen.

Im Zug stecke ich mein Handy ein. Dann wähle ich eine Nummer.

«Pletscher?»

«Hier ist die Kati. Herr Pletscher, Sven, Murat und ich haben das Geld zusammen. Morgen kommen wir mit ins Lager ans Mittelmeer.»